

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 28 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 115.

Montag, den 1. Oktober 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 9. Oktober
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:

Aus Abt. Heselsteig:

7 Nm. Nadelholzscheiter; 1 Nm. Buchen-,
206 Nm. Nadelholz-Auschußscheiter und
Prügel, 31 Nm. Nadelholz-Anbruch und
Abfallholz und 46 Nm. tannene Reis-
prügel;

aus Abt. Eisenhäuslein:

4 Nm. Nadelholz-Scheiter, 194 Nm.
Nadelholz-Auschußscheiter und Prügel, 62
Nm. Anbruch und Abfallholz, und 58
Nm. tannene Reisprügel;

aus Abt. Vorderer Langerwald:

47 Nm. Buchen-, 289 Nm. Nadelholz-
Auschußscheiter und Prügel, 21 Nm.
Nadelholz-Anbruch und Abfallholz und
148 Nm. Nadelholz-Reisprügel.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. Oktober ds. J^s.
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus.

Aus Regelthal VI. Abt. 1 Schöntaunentisch:

23 Nm. Nadelholzscheiter,
168 " Nadelholzprügel I Cl.,
1 " buchene Prügel II Cl.,
17 " birchene Prügel II Cl.,
400 " Nadelholzprügel II Cl.,
236 " Nadelholzreisprügel;

aus Sommersberg Abt. 4 Blöcherhalde:

7 Nm. Nadelholzscheiter,
108 " Nadelholzprügel I Cl.,
1 " buchene Prügel I Cl.,
172 " Nadelholzprügel II Cl.,
74 " Nadelholzreisprügel;

aus Sommersberg Abt. 13 Bärenklänge:

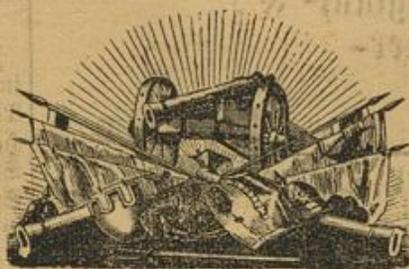
13 " Nadelholzprügel I Cl.,
6 " " " II Cl.,

Scheidholz aus sämtl. Stadtwaldungen:

4 Nm. eichene Prügel II Cl.,
2 " buchene Prügel I Cl.,
14 " buchene Prügel II Cl.,
8 " Nadelholzprügel I Cl.,
253 " Nadelholzprügel II Cl.,
1 " tannene Rinde
16 " Reisprügel.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Militär-Verein Wildbad.



Der Militär-Verein Wildbad ladet seine
Mitglieder zu einem

Ausflug mit Musik nach Altensteig

auf Sonntag den 7. Oktober freundlichst ein.

Diejenigen Mitglieder, welche sich hierbei be-
teiligen, wollen sich längstens bis nächsten Mitt-
woch bei dem Kassier Treiber anmelden.

Der Vorstand.

Turnverein Wildbad.

Am Montag den 1. Oktober ds. J^s., abends 8 Uhr

Versammlung bei Fohmann.

Tagesordnung: Beginn des Winterturnens.

Der Turnrat.

Stuttgart.

Beehre mich den geehrten Damen Wildbads und Umgebung anzuzeigen,
daß ich Montag den 1. Oktober mit einer großen Auswahl garnierter und
ungarnierter Damen- und Kinderhüten sowie sämtlichen

Neuheiten der Winter-Saison

eintreffen werde, und erlaube mir noch ganz besonders auf meine

Pariser Original-Modellhüte

aufmerksam zu machen, zu deren Besichtigung Sie höfl. einlade mit der Bitte,
mir Ihre geschätzte Aufträge bis dahin reservieren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Marie Köhler geb. Herzog,

Modes

bei Kaufm. Treiber, Hauptstraße.

Frauenarbeitschule Wildbad.

Beginn des Winterkurses, Montag den 1. Oktober.

Die Lehrerin: S. Niegel.

Ein
Sandfarrren

wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Zu der Mostkeller von Georg Rath ist
ist von heute an immer

Mostobst

zu haben, auch wird daselbst von 20 Liter
an Most abgegeben gegen Kassa zu 8 Pfg.
per Liter.

**Importierte
Habana Cigarren**

empfehlen Fr. Keim am Kurplatz.

Taschentücher

von 10 Pfg. an, schwere Qualität, rein
leinene von 45 Pfg. an empfiehlt
G. RieXinger.

Von heute an verkaufe ich wegen Mangel
an Platz eine Partie wollene und halbwollene

Aleiderreste

zu bedeutend herabgesetzten Preisen von
2, 4, 6 bis 12 Meter.

Frau Frix Volz beim wilden Mann.

**Schwarze
Gachmiere**

empfehlen billigt

G. RieXinger.

Salicylsäure—Einmachessig

empfehlen billigt

Fr. Treiber.

Frisches gutes

Salatöl

empfehlen

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Trikot-Taillen, Schürze, Kinder-
kleidchen, seidene und wollene Tücher,
Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen,
Normalhemden, Schulterkrägen,
Socken, Strümpfe, Untertaillen,
Herrentragen und Manchetten,
Corsetten, Hüfte, Barben, Hand-
schuhe, wollene und baumwollene
Kinderkittel, Herren- und Damen-
Westen, Cravaten u. s. w.

empfehlen in großer Auswahl

Krauß Ww. Hauptstr. 73.

Herren-Anzüge

Burschen=

Kinder=

sind vorrätig am Lager billigt zu haben; auch
werden solche nach Maß sofort angefertigt
bei

G. RieXinger.

Ausverkauf.

Eine Partie der stärksten

Zugwolle

per Pfund Mark 2.60.

Eine Partie feine

Kammgarnwolle

per Pfund Mark 3.50.

G. RieXinger.

Kaiser-Öel

(nichtexplosives **Petroleum**)
per Liter 35 S, vorrätig bei

Carl Schobert.

**James-
Hofmann-**

Krem-

Crème-

Silberglanz- &

Tapezier-

empfehlen

Fr. Keim.

Aechter Emmenthaler-Käse

empfehlen

Carl Schobert.

Guter frisch gebrannter

CAFÉ

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Frisches

Schweineschmalz

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Holländische Sardellen &

Sardinen in Del

empfehlen

Fr. Keim
am Kurplatz.

Große Auswahl

in schwarzen, weißen und farbigen

Spitzen

empfehlen

G. RieXinger.

Vogelfutter:

Saframen

Mühsamen

Canariensamen

Haserlerne

empfehlen

Fr. Keim

am Kurplatz.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

Kaffee

empfehlen billigt

Conditior Junl.

Emmenthaler=

Schweizer=

Limburger=

Edamer=

Kräuter-, sowie

Parmesan=

empfehlen

Käse

Fr. Keim.

Bucktücher

pr. Stück 30 Pfg.

empfehlen

Fr. Treiber,

Koch- & Viehsalz

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Siefiges.

† Gestern Sonntag den 30. Sept. fand
in hiesiger Stadtkirche das heutige Bezirks-
Missionsfest statt. Angemeldet waren die
Herren: Herr Missionar Jäger früher in
Surinam und Herr Inspektor Schall aus
Stetten. Zuerst betrat nun Herr Stadt-
pfarrer Härte die Kanzel und erstattete den
Missionsbericht über den Bezirk Neuenbürg.
Die im hiesigen Bezirk aufgebrachten Gelder
für die Mission ergaben etwas über 2800 M.
gegen 2400 im Vorjahr, mithin ist im ver-
flossenen Jahre ein erfreuliches Mehr von
400 M. zu verzeichnen. Herr Missionar
Jäger entrollte nun in einstündiger Rede ein
treffendes Bild von der schwierigen Arbeit der
Hidenmissionare. Zunächst ging er aus vom
hohen Norden, von Grönland, von den Es-
kimos, und zeigte wie die Missionare keine
Mühe scheuen auch diesem Volke das Evan-
gelium zu predigen wie sie zum Teil recht
empänglich hiefür seien, jedoch immer und
immer wieder die Missionare sehr in An-
spruch nähmen ihres unabhängigen Charakters
wegen. Hierauf sprach er über die Missions-
arbeit in Nord- Mittel- und Südamerika,
auf den westindischen Inseln und in Surinam
wo Missionar Jäger selbst thätig war. —
Herr Inspektor Schall aus Stetten erging
sich des weitern über die innere Mission
und zeigte welche große und hohe Aufgabe
die innere Mission, die jüngere Schwester
der äußeren Mission habe. Er verglich das
Werk der innern Mission mit dem Senf-
korn, das das kleinste unter den Samen, doch
zulezt zu einem großen Baume heranwächst,
so müsse auch die innere Mission wachsen,
sich ausdehnen; der inneren Mission falle es
zu: Krippen, Rettungshäuser, Bewahr-
stalten, Verbesserungshäuser zu errichten.
Ein rauher Boden sei es, auf dem die
innere Mission zu arbeiten habe, aber es
sei auch eine lohnende Arbeit. Herr In-
spektor Schall ermahnte zum Schlusse, doch
ja dieser hochheiligen inneren Missionsarbeit
nicht gleichgiltig gegenüberzustehen, sondern
jeder in seinem Teil werktätige Hand anzu-
legen, denn jetzt gelte es zu säen, damit
wir dann auch zu ernten vermögen. Möge
dieses Missionsfest reichlichen Segen tragen
für die äußere und innere Mission.

Kaiser Wilhelm II in Stuttgart.

Stuttgart, 28. Sept. Beim Anbruch des gestrigen Einzuges Tages S. M. Kaiser Wilhelm II in unserer schwäbischen Residenz lagerte über Thal und Höhen ein dichter Nebelschleier, und kein Mensch mochte glauben, daß schon um die Mittagsstunde die glänzenden Sonnenstrahlen ihn durchbrochen und ein richtiges Kaiserwetter hervorgezaubert haben werden. Der Himmel wollte also wohl sein besonderes Wohlgefallen ausdrücken an dem freudigen Ereignis, dem unsere ganze Stadt mit Sehnsucht entgegenharrte, nämlich der Ankunft des Kaisers. Kaum dämmerte der Abend herein und die Nacht senkte ihre dunklen Fittiche über das Bild unserer festgestimmten Stadt, als schon Tausende und Abertausende dem Bahnhof und den umliegenden Straßen zuströmten, um das Oberhaupt des Deutschen Reiches durch jubelnden Zuruf zu begrüßen.

Um 1/7 Uhr zog das zur Spalierbildung befohlene Militär auf, und bald ordneten sich auch die Korporationen und Vereine, deren Spaliere sich von der Bahnhofhalle über die Königstraße und Planie zum K. Residenzschloß hinzogen. Gleich mit Einbruch der Dunkelheit erstrahlte auch schon der Königsbau und seine Umgebung in hellem Lichteschein, und da auch von all den um den Bahnhof liegenden hohen Gebäuden Illuminationslampen herniederleuchteten, so bot schon um diese Zeit diese Gegend ein prächtiges Bild dar.

Um 7 Uhr zog die Ehrenwache, bestehend aus einer Compagnie des Regiments Nr. 120 „Kaiser Wilhelm“, mit der Regimentsfahne unter klingendem Spiel in die rechtsseitige Bahnhofshalle ein und ordnete sich auf Kommando des Hauptmanns Wälde aus Weingarten.

Nach 1/28 Uhr kam S. K. H. Prinz Wilhelm in der Uniform der Gardebataillon, begleitet von Hofmarschall v. Plato und Premierlieutenant Bieber, an, u. bald darauf erschienen auch von den Hochrufen der Volksmassen bis in die Halle begleitet, S. M. der König in der Generalsuniform seines württembergischen Ulanenregiments Nr. 19 und geschmückt mit dem großen Band des Schwarzen Adlerordens.

Wenige Minuten vor 8 Uhr, als Extrazug auf Stuttgarter Markung angekommen war, donnerten die Böllerschüsse der Schützenhilfe von der Uhländshöhe herab, und die Glocken sämtlicher Kirchen sandten ihren Gruß in die stille Nacht hinaus, das frohe Ereignis von der nahen Ankunft des Kaisers verkündend. Mit bewundernswürdiger Pünktlichkeit, als eben der Zeiger der elektrischen Bahnhofuhr auf 8 Uhr rückte, hielt der Extrazug in der rechtsseitigen Einfahrtshalle an. Sofort öffnete sich die Thüre des kaiserlichen Salonwagens, und als erster vom Zuge trat der Kaiser elastischen Schrittes heraus und eilte auf S. M. den König zu. Die Begrüßung der beiden Monarchen war eine überaus herzliche. Der Kaiser umarmte den König zu wiederholten malen und küßte ihn mit Innigkeit. Die übrigen fürstlichen Herrschaften, sowie eine Reihe der erschienenen Herren, die dem Kaiser schon persönlich bekannt waren, begrüßte derselbe mit warmem Händedruck.

Im Hofwartsaal wurde kein Halt gemacht, sondern der König durchschritt mit dem Kaiser sofort die in der inneren Bahn-

hofhalle aufgestellten Spaliere. Es reichten sich hier aneinander: die bürgerlichen Kollegien mit den städtischen Beamten, 120 Festjungfrauen, die Geistlichen beider Konfessionen unserer Stadt, die hier wohnenden Reichs- und Landtagsabgeordneten, das Präsidium des Württ. Kriegerbundes und der Stuttgarter Liederkränz.

Als der Kaiser zum dem schönen Kranze der weißgekleideten Festjungfrauen kam, trat die Tochter des Gemeinderats Mayer, Fräulein Klara Mayer, an ihn heran und überreichte ihm mit einigen herzlichen Worten ein prächtig duftendes Bouquet. Dasselbe ist von Frau Kemmler-Galley mit viel Geschmack zusammengebunden worden. Den Grund bildeten die Lieblingsblumen des verstorbenen Kaisers Friedrich und aus ihnen troten die schlanken Theerosen, Marschall Niel, prächtig heraus. Sie Schleifen des Blumenstraußes waren in den Farben der Stadt Stuttgart gehalten. Der Kaiser war sichtlich erfreut über das Geschenk aus zarter Hand und dankte mit freundlichen Worten. S. M. dem König wurde ebenfalls ein schönes Bouquet von Fräulein Gundert, der Tochter des Gemeinderats Gustav Gundert, überreicht. Dasselbe hatte Handelsgärtner Schickler arrangiert und dabei sehr wirkungsvoll Theerosen, Tuberosen, Bowatia u. zusammengefaßt.

Nach dem kurzen Verweilen bei den Festdamen schritt der Kaiser und neben ihm in voller Rüstigkeit der König rasch dem Ausgang des Bahnhofes zu. Die brausenden Hochrufe, welche bei den Spalieren im Bahnhofe begannen, pflanzten sich rasch fort und bald ward auch der Jubel der vor dem Bahnhofe versammelten Menge vernehmbar. Der Kaiser sah ernst aus; doch als er des wunderbaren Bildes, das sich vor der Ausgangspforte des Bahnhofes darbot, ansichtig wurde, leuchteten seine Züge in freudiger Bewunderung auf. Stuttgart bot ja in der That gestern ein feenhaftes Bild, wie es vorher hier nie gesehen wurde.

Als der König mit seinem hohen Gaste vor dem Bahnhofe erschien, um den Wagen zu besteigen, ertönten durch alle Reihen tausendfache Hochrufe, die sich wie eine Schallwelle durch die Straßen fortpflanzten, welche die hohen Herrschaften mit ihrem Gefolge durchfuhren. Der Kaiser, zur Rechten des Königs, dankte grüßend nach allen Seiten für die ihm dargebrachte Ovation.

Die Spaliere der Soldaten standen wie die Mauern und ließen niemand durch, so daß die Fahrt ohne jedes Hindernis von statten ging. Die Ordnung blieb während dieser ganzen Zeit eine musterhafte und es ist trotz der unzähligen Menschenmenge auch nicht der geringste Unfall vorgekommen.

Inzwischen hatten sich um 7 Uhr abends im Hofe des Marstallgebäudes die hiesigen Vereine und Korporationen aufgestellt, wohin sie von ihren Sammelplätzen mit Fahnen oder Standarten eingerückt waren; um 7 1/4 Uhr erfolgte der Abmarsch derselben in den festlich beleuchteten Hof des K. Residenzschlosses, wo sie nach Anleitung der Zugordner Gemeinderat Kommerzienrat Reiniger, Gemeinderat Mayer und Bauinspektor Döbel aufstellung nahmen. Die Serenade im Schloßhof nahm, nachdem das Souper Ihrer Majestäten beendet war, um 9 1/4 Uhr ihren Anfang.

S. M. der Kaiser und S. M. der König

erschienen zum Anfang der Vorträge auf dem Balkon des Schlosses, bedeckten sich mit dem Helm und begrüßten die Sönger. Auch J. M. die Königin und J. K. H. H. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm erschienen kurze Zeit auf dem Balkon. Oberbürgermeister Dr. v. Hoch hielt dabei eine rührende Ansprache und schloß: Stimmen Sie ein in den Ruf: Seine Majestät unser Kaiser Wilhelm II, Seine Majestät unser König Karl, sie leben hoch!“ Begeistert stimmte die nach Tausenden zählenden Menge in die Hochrufe ein.

Vor Schluß des Abendständchens ließen die Majestäten den Oberbürgermeister und den Vorstand des Liederkränzes, Oberpostmeister Stetle, zu sich embleiten, um ihnen zu danken. J. M. die Königin empfing zuerst die beiden Herrn, gab ihrer Freude über das schöne Fest Ausdruck und erkundigte sich nach der Ausführung von einigen der größeren Dekorationsarbeiten. Dann kam S. M. der Kaiser auf beide Herrn zu, die vom Hofmarschall vorgestellt wurden. Der Kaiser gab jedem die Hand in herzlicher, freundlicher Weise und dankte zunächst dem Oberbürgermeister für den überaus großartigen Empfang; er erinnere sich noch gerne der schönen Tage, die er mit seinem Großvater hier verlebte, welcher damals schon in so herzlicher Weise empfangen worden sei; er bitte den Oberbürgermeister, den Bürgern und Einwohnern der Stadt den wärmsten Dank auszusprechen.

Wie ein Märchen aus Tausend und Eine Nacht mutete der Anblick des festlich erleuchteten Schloßplatzes und seiner Umgebung an. Mit wahren Entzücken weckte das Auge auf der einzig schönen Pracht dieser Illumination. Es ist schwer, schier unmöglich hiervon eine nur annähernd richtige Schilderung zu geben. Das muß man gesehen haben. Diese Lichteffekte lassen sich nicht in Worten beschreiben. Wie schön wirkte gleich der Bahnhof mit seiner reichen Beleuchtung jeder Art. Elektrisches Licht, Gaslicht, Petroleum und Kerzen waren da in Dienst gestellt, und sie vertrugen sich recht wohl miteinander.

Ungewöhnlich großartig, würdig und eindrucksvoll ist der Festschmuck, welchen die Hauptstadt zu Ehren ihres kaiserlichen Gastes angelegt hat. Es ist unmöglich, alle die Dekorationen einem aufzuführen, mit welchen öffentliche und Privatgebäude in patriotischem Wettstreit geziert worden sind.

Stuttgart, 29. Sept. Der gestrige zweite Tag des Kaiserbesuches in unserer Stadt gestaltete sich in voller Wahrheit zu einem vaterländischen Festtage.

Der Himmel erwies wieder alle Gunst und sandte das schönste Wetter von der Welt, das nicht treffender zu bezeichnen ist als mit dem Namen Kaiserwetter.

Um 9 Uhr begannen sich die Spaliere in der ganzen Stadt zu ordnen, woran sich die sämtlichen Korporationen und Schulen der Stadt und der Vorstädte, sowie die Kriegervereine der umliegenden Filderorte in der Gesamtzahl von etwa 23,000 Menschen beteiligten.

Schlag 10 Uhr fuhren die königlichen Equipagen an dem mittleren Portal des östlichen Flügels vor und sofort stieg S. M. der König mit seinem hohen Gaste zu Wagen.

Mit der Abfahrt des kaiserlichen Wagens vom Schloßhofe läuteten sämtliche Glocken

der Stadt. Als die vor dem Schlosse versammelte Menge des Kaisers ansichtig wurde, erscholl ein tausendstimmiges Hoch wie aus Einem Munde, das sich durch die ganzen Reihen der Spaliere entlang fortpflanzte.

Der Kaiser nahm die ihm dargebrachten jubelnden Huldigungen aufmerksam entgegen, unterhielt sich sehr angelegentlich mit S. M. dem König und grüßte nach allen Seiten freundlich hinüber.

Bei der Einbiegung der Eberhardsstraße in die Marktstraße war ein einfacher Triumfbogen errichtet, dessen Inschrift folgende herzlich patriotischen Worte trug:

Wenn Kaiser und König in Treue vereint,
Fürchten wir Deutsche keinen Feind.

und:

Des Kaisers und Königs Freundschaftsband
Bring Segen für das Vaterland!

Um 11 Uhr 10 Min. waren die Majestäten und hohe Herrschaften auf ihrer Rundfahrt am Stadtpark angelangt und wurden hier an der Eingangspforte von den Verwaltungsrats-Mitgliedern feierlich empfangen. S. M. der Kaiser und S. M. der König, im ersten Wagen, sowie J. M. die Königin, Prinz und Prinzessin Wilhelm, im zweiten Wagen sitzend, fuhren in den Stadtpark ein, während die anderen außerhalb warteten.

Um 2 Uhr verfügte sich der Kaiser zur Hofstafel in den hübsch ausgeschmückten Weißen Saal des K. Residenzschloßes.

Um 3 1/2 Uhr fand die Tafel ihr Ende, worauf im Spiegelsaal Tee serviert wurde, währenddessen die drei Majestäten Cercle abhielten. Als nun die Stunde der Abreise immer näher rückte, verabschiedete sich der Kaiser von ihrer J. M. der Königin und den übrigen Damen des königlichen Hauses in überaus herzlicher Weise. Sodann verließ der König mit seinem Gaste das Schloß und fuhr nach dem Bahnhofe.

Als der Kaiser mit dem König, begleitet von einer glänzenden Suite, auf den Perron hereintrat, erbrauste die Königshymne, und die Ehrenwache vom Kaiser Wilhelm-Regiment präsentierte auf donnerndes Kommando.

Die Verabschiedung des Kaisers von unserem Könige war eine überaus herzliche. Der Kaiser umarmte den König dreimal und küßte ihn. Dann nahm der Kaiser den Helm ab, grüßte den König nochmals mit warmem Händedruck und bestieg hierauf seinen Salonwagen. Eilig öffnete er den Fensterschlag und verneigte sich gegen S. M. und dessen glänzende Umgebung, und als sich nun der Zug langsam in Bewegung setzte, stellte er sich an das Fenster und salutirte stramm auf die ihm nachgesandten kräftigen Nachrufe.

Als der Hoßzug den Blicken der Umherstehenden entschwunden war, verabschiedete sich der König und schritt dem Ausgange des Bahnhofs zu, wo er mit mächtigen Hochrufen empfangen wurde, welche die Menge wiederholte, bis der königliche Wagen im Schloßhofe angekommen war.

Einige Zeit später machte die Königin eine Umfahrt in der Stadt, um sich nochmals die schönen Dekorationen zu besehen.

Der Kaiser hat anlässlich seines hiesigen Besuchs mehrere Ordensauszeichnungen verliehen. Wie wir hören, hat Hofmarschall v. Wöllwarth den K. preussischen Kronenorden II. Klasse mit Sternen, Oberbürgermeister Dr. v. Haack den roten Adlerorden II. Klasse und der Vorstand des Riederkranzes,

Oberpostmeister a. D. Steible, den Kronenorden III. Klasse erhalten.

In gleicher Weise sind auch die Herren des kaiserlichen Gefolges von S. M. dem dem König mit württembergischen Orden ausgezeichnet worden, darunter Graf Herbert v. Bismarck mit dem Großkreuz der württembergischen Krone. Bei der Abfahrt des Kaisers hatten sich die Dekorirten bereits mit den neuen Orden geschmückt.

N u n d s c h a u.

Geislingen, 28. Sept. Soeben 5 Uhr 10 Minuten passierte der kaiserliche Sonderzug unsere Stadt. Zur Begrüßung des Kaisers hatten sich auf dem Bahnhofe die bürgerlichen Kollegien, sämtliche Vereine mit ihren Fahnen und die hiesige Musikkapelle aufgestellt. Dem Einfahren des Zuges wurden auf einer nahe des Bahnhofes gelegenen Anhöhe Böllersalven abgegeben, die Musik spielte einen Begrüßungsmarsch und die versammelte Menge brach in nicht enden wollende Hochrufe aus. Der Kaiser trat hierauf an das Wagensfenster. Stadtschultheiß Wolf hielt eine kleine Ansprache an den Kaiser, worauf sich der Zug unter lebhaften Hochrufen der Menge in Bewegung setzte.

(Religiöser Wahnsinn.) Ueber eine gräßliche Schreckensthat berichtet der „Oberschl. Anz.“: In der Nacht vom 10. zum 11. Sept. erhob sich der Gastwirt D. in Beneschau mit den Worten: „Eine Stimme hat mir befohlen, meine Kinder zu Engeln zu machen“, von seinem Lager, ergriff ein großes Küchenmesser und begab sich in ein an die Schlafstube stoßendes Zimmer, in welchem die drei Kinder des Unglückseligen, das eine in einem Bette, die andern auf einem Sopha ruhend, sich im festen Schlafe befanden. Mit dem Messer brachte der Unhold jedem Kinde einen Stich bei, dem siebenjährigen Töchterchen schlitze er den Leib querüber. Dieses dürfte am schwersten verletzt sein und kaum mit dem Leben davorkommen. Gegenwärtig leben indeß alle drei Kinder noch und befinden sich in ärztlicher Pflege. Durch das Geräusch war die Frau des Gastwirthes erwacht und ihrem Ehemanne nachgegangen. Bei dem schrecklichen Anblick, welcher sich ihr in dem angrenzenden Zimmer darbot, brach sie in die Worte aus: „Mensch, was hast Du gethan?“ — „Ich hab: meine Kinder zu Engeln gemacht, wie mir eine Stimme von oben befohlen“, war die Antwort des Mannes, welcher augenscheinlich unter dem Einfluß von Halluzinationen, hervorgerufen im Zustande des delirium tremens, gehandelt hatte, da er dem Trunke ergeben war.

In einem bei Wittweida belegenen Orte mußte eine Mutter regelmäßig ihrem 11jährigen Knaben abends sämtliche Kleider fortnehmen, um ihn — an nächtlichen Einbrüchen zu verhindern. Trotzdem hat sich der Knabe mehrfach barsuß und nur mit dem Hemd begleitet davongemacht und gestohlen. Es ist dieses derselbe hoffnungsvolle Bursche, welcher vor etlichen Wochen bei einem Restaurateur einbrach und über 100 M. nebst anderen Werthsachen stahl.

Aus Nagusa wird geschrieben: Am verfloffenen Montag nach 6 Uhr abends hat der Briefträger Joseph Pavlovich im Silladone, der größten und belebtesten Straße unserer Stadt, einen Revolverschuß gegen den Chef des hiesigen Post- und Telegraphen-

amtes, Herrn Eduard Müller, abgefeuert, der auf der Stelle tot niederstürzte. Der Mörder feuerte sodann einen Schuß gegen sich selbst ab und verschied gleich darauf in der nächsten Nähe seines Opfers. Der Briefträger war vor einigen Tagen wegen Ungehorsams aus dem Dienste entlassen worden. Er hinterläßt eine Frau und fünf unversorgte Kinder. Der Ermordete war in der Stadt sehr beliebt, da er mit den Parteien sehr zuvorkommend und liebenswürdig war. Er hinterläßt keine Familie.

Der ältere Sohn des Königs Johann von Abessinien hat sich mit einer Tochter des äthiopischen Königs von Schoa vermählt. Am Tage der Vermählung trug die Braut die kostbarste Krone der Welt, und zwar dieselbe, welche der weise König Salomo der ebenso schönen als witzigen Königin von Saba aufs Haupt gesetzt hat, als sie zu ihm nach Jerusalem gekommen war. Diese Krone befindet sich seit 25 Jahrhunderten im Besitze der Könige von Aethiopien. (???)

In Rantua hat sich eine 58jährige Frau aus Eifersucht über ihren 71jährigen Mann, der einem jungen Mädchen gegenüber sich einen harmlosen Scherz erlaubte, erhängt.

In Pennisi, Bezirk Acriale, Italien, drangen drei Unbekannte in das Haus eines reichen 80jährigen Bürgers ein, schnitten demselben die Kehle ab und raubten aus der Kasse ungefähr 20,000 Lire.

(Ein gütiger Herr.) Diurnist: „Herr Bureauvorstand, gestatten Sie mir, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ich heute fünfundsiebzig Jahre die Ehre habe, Ihrer Kanzlei anzugehören.“ — Chef: „So, so — hm, hm — Sie können sich eine neue Unterlage nehmen.“

(Mißverständnis.) Kartenlegerin: „Von den vier Buben müssen Sie jetzt einen wählen; wollen Sie vielleicht den obersten?“ Dame: „Ach, ich bin schon mit einem Premierlieutenant zufrieden!“

Zum Abonnement
auf den
„Wildbader Anzeiger“
(Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt
Wildbad.)

auf das IV. Quartal 1888

laden wir freundl. ein und nehmen alle Postanstalten, sowie die Expedition d. Bl. Bestellungen entgegen.

Anzeigen
haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

Druckarbeiten

(Schwarz- und Bunt-Druck)
aller Art werden pünktlich u. billig angefertigt.

Redaktion u. Expedition
des „Wildbader Anzeiger.“